

Bürgerinitiative für wolfsfreie Dörfer Weser-Ems gegründet

Sprecher Abeln: „Wollen keine Ausrottung, aber neuen Umgang“

Von Tobias Böckermann

HERZLAKE/LÖNINGEN

Rund 30 Interessierte haben die „Bürgerinitiative (BI) für wolfsfreie Dörfer Weser-Ems Mitte“ gegründet. Sie will sich auch im Emsland für einen anderen Umgang mit dem Wolf einsetzen.

Sprecher der neuen BI ist Matthias Abeln aus Molbergen im Landkreis Cloppenburg. Er berichtet einige Tage nach der BI-Gründung, auch das Weser-Ems Gebiet habe sich in den letzten Jahren zunehmend zu einem Wolfsterritorium entwickelt – „zum Leidwesen der Landbevölkerung und der Tierhalter“. Immer wieder berichteten nach seiner Einschätzung Menschen von Begegnungen mit dem Wolf, gerissenen Tieren und ihren daraus resultierenden Ängsten.

Der sei es bis heute nicht gelungen, die Probleme im Zusammenhang mit dem Raubtier zu lösen. Deshalb wolle die Bürgerinitiative für

wolfsfreie Dörfer Weser-Ems Mitte die Dörfer vernetzen, sowie Informationen sammeln und austauschen. Mit den vier in Niedersachsen und drei in Schleswig-Holstein bestehenden Netzwerken verschiedener Bürgerinitiativen „für wolfsfreie Dörfer“ finde ein reger Austausch statt.

Für die Menschen da sein

Von diesen stamme auch der Name der eigenen BI, mit dem er persönlich nicht ganz glücklich sei, sagt Abeln. Ein großes Anliegen der Bürgerinitiative sei es, für alle betroffenen oder verunsicherten Menschen da zu sein, zu helfen sowie gemeinsam Wege zu suchen, wie ein Koexistenz mit Wölfen möglich sei.

Dabei sei es nicht das Ziel, den Wolf wieder auszurotten: „Wir möchten unseren Beitrag zum günstigen Erhaltungszustand des Wolfes leisten“, betont Abeln. „Wolfsfreie Dörfer“ stehe symbolisch für den Hinweis, dass



Um ihn geht es der Bürgerinitiative: Der Wolf breitet sich auch in der Region Weser-Ems aus.

Foto: Tobias Böckermann

die großen Beutegreifer den Menschen zu nahe kämen. Abeln geht es eher darum, dass die Haltung von Nutztieren auf der Weide weiter möglich bleibe.

Eine aktive Vergrämung von Wölfen in menschlicher Nähe kann er sich zum Beispiel vorstellen, dazu Aufklärungsarbeit in der Bevölke-

rung. Auch darüber zum Beispiel, wie sich Kinder verhalten sollten, wenn an ihrer Bushaltestelle ein Wolf auftauche.

Wie viele Wölfe im Emsland oder im Raum Weser-Ems leben, ist nicht genau bekannt. Wolfsrudel gibt es nachweislich auf der WTD 91 und in Herzlake. Wolfspaa-

re im Raum Werlte und nahe Nordhorn. Vorfälle, bei denen in Deutschland seit dessen Rückkehr Menschen durch den Wolf in Gefahr geraten wären, sind nicht bekannt. Allerdings hat es mit der steigenden Population auch deutlich mehr Nutztierrisse gegeben, unter anderem im Grenzgebiet der Landkreise Emsland und Cloppenburg bei der Schäferei Ostermann (wir berichteten).

„Sachlichkeit“

Bi-Sprecher Matthias Abeln ist selbst Schäfer und hält Heidschnucken. Er möchte die „Sachlichkeit zurückbringen“ und fordert, die Ängste der Menschen ernst zu nehmen. Viele Annahmen zum Wolf hätten sich als falsch erwiesen, sagt er. Schutzmaßnahmen für Weidetiere seien schwierig und manchmal nicht möglich, der Wolf zumindest potenziell eine Gefahr.

Die Bürgerinitiative will für die Landkreise Cloppen-

burg, Oldenburg, Emsland, Ammerland und für die Regionen Delmenhorst und Bremen zuständig sein, hat rund 30 Mitglieder und in den Landkreisen Vertreter bestimmt. Im Emsland ist dies Daniela Krämer aus Werlte. Zu erreichen ist die BI unter der Adresse wolfs-frees.weser.ems@gmail.com.

Derweil soll die im Mai dieses Jahres neu gefasste niedersächsische Wolfsverordnung zum Umgang mit den Raubtieren im September in die Praxis umgesetzt werden. Das hat das Umweltministerium auf Anfrage der FDP mitgeteilt.

Die Verordnung soll unter anderem eine Regulierung des Bestandes und den erleichterten Abschuss von Tieren ermöglichen, die wiederholt Schutzzäune überwinden oder sich auffällig verhalten. Derzeit gebe es 240 Wölfe in Niedersachsen, hatte die Landesregierung Mitte Mai mitgeteilt.